

NACHRICHTEN

PDM Tourismus stärkt Führung

ZUG sda. Der langjährige Kuoni-Finanzchef **Max E. Katz**, der kürzlich zum Präsidenten des Schweizerischen Reisebüro-Verbandes gewählt wurde, wird neuer Verwaltungsrat der PDM Tourismus Holding AG mit Sitz in Zug. **Christian A. Märki**, Eigentümer und Verwaltungsratspräsident von PDM, einem auf Destination Management für thematische Gruppenreisen spezialisierten Unternehmen, spricht von einer «wertvollen Verstärkung».



Citigroup streicht 11 000 Jobs

NEW YORK sda. Die Citigroup streicht im Rahmen ihres Umbaus 11 000 Stellen. «Diese Aktionen sind die logischen nächsten Schritte beim Wandel der Citigroup», sagte der neue Konzernchef **Michael Corbat** gestern in New York. Die Stellenstreichungen werden das Wall-Street-Haus im vierten Quartal rund 1 Milliarde Dollar vor Steuern kosten; weitere 100 Millionen Dollar fallen in der ersten Hälfte des kommenden Jahres an. Dem stehen erwartete Einsparungen von 900 Millionen Dollar im kommenden Jahr und 1,1 Milliarden Dollar in den Folgejahren gegenüber.

Finnland rutscht in die Rezession

HELSINKI sda. Die finnische Wirtschaft ist überraschend in die Rezession gerutscht. Das Bruttoinlandsprodukt ging im dritten Quartal zum zweiten Mal in Folge zurück, dies teilte die finnische Statistikbehörde gestern mit. Das exportabhängige Land leidet weiter unter dem Nachfragerückgang bei den europäischen Handelspartnern. Die Wirtschaftsleistung schrumpfte im dritten Quartal um 0,1 Prozent, nachdem sie im zweiten Quartal bereits um 1,1 Prozent gesunken war.

Ärger in Paris für Nespresso

PARIS sda. Der Kaffeeekapselkrieg geht in die nächste Runde: Ethical Coffee Company (ECC) hat Nespresso vor einem Pariser Handelsgericht wegen des Vorwurfs des unlauteren Wettbewerbs verklagt. Dabei wirft ECC der Nestlé-Tochter eine Hetzkampagne gegen seine Kaffeeekapseln vor. Die Kampagne werde einerseits direkt über den Club Nespresso geführt, andererseits indirekt über das Internet und über die Lieferanten von Kaffeemaschinen, beklagte sich Ethical Coffee gestern in einem Communiqué. Es sei allerdings nicht das erste Mal, dass dieses Unternehmen solche Behauptungen formuliere, konterte Nespresso. Die Behauptungen seien nach einem Muster verfasst, dass sich immer wiederhole.

HEIZÖLPREISE

Richtpreise in Franken (inkl. Mehrwertsteuer) für die Stadt Luzern (übrige Gebiete je nach Transportkosten)

Preis 100 Liter	5.12.2012	Vortag
800 – 1500	112.70	113.50
1501 – 2000	110.00	110.80
2001 – 3500	105.40	106.30
3501 – 6000	102.90	103.70
6001 – 9000	101.40	102.20
9001 – 14 000	98.30	99.20

Quelle: Swiss Oil Zentralschweiz

Fusionspläne für Berner Gigant

VALIANT Was lange in der Gerüchteküche brodelte, wird nun bestätigt. Die Valiant Bank ist in Gesprächen mit der Berner Kantonalbank. Es geht um eine Übernahme.

LUKAS SCHARPF
lukas.scharpf@luzernerzeitung.ch

In Bern laufen offenbar die Vorbereitungen für eine Bankenhochzeit. Die Valiant Holding bestätigte gestern in einer knappen Medienmitteilung, dass «sie im Rahmen der Evaluation ihrer strategischen Optionen derzeit in Gesprächen mit der Berner Kantonalbank über ein mögliches Zusammengehen der beiden Gesellschaften steht». Die Gespräche würden nicht weiter kommentiert. Ein fast identisches Schreiben kam auch von der Berner Kantonalbank (BEKB).

Das Internetportal «Inside Paradeplatz» hatte bereits über solche Fusionsverhandlungen berichtet und stützte sich dabei auf anonyme Quellen aus dem Umfeld der Valiant-Führungsrunde. Laut dem Portal soll die BEKB 124 Franken pro Valiant-Aktie bieten, was die Regionalbank auf rund 2 Milliarden Franken bewertet. Der Markt freute sich indessen für die Valiant, und ihre Aktie gewann gestern 6 Prozent an Wert. Bei Handelsschluss notierte sie bei 100,10 Franken. Die BEKB-Aktie hingegen büsste 0,8 Prozent an Wert ein.

Von Lausanne bis Zug

Ob die Fusion zu Stande kommt, ist derzeit noch offen. Im Zuge ihrer jahrelangen aggressiven Expansion war der Börsenkurs der Valiant stark gestiegen. Im Oktober 2010 kam es dann zu einem Kurssturz. Laut Untersuchung der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (Finma) hatte Valiant zuvor den Aktienkurs mit Stützungskäufen manipuliert und hoch gehalten.

Die Valiant Bank hat aber seit längerem klar gemacht, dass man sich starke Grossaktionäre wünscht. Somit wäre neben einer Fusion auch ein hoher Aktienkauf eine Option. Offensichtlich wünscht man sich von Seiten der Valiant einen starken Partner. Wenn auch Andreas Dietrich vom Institut für Finanzdienstleistungen in Zug (IFZ) durchaus Chancen für einen Alleingang der Valiant sieht.



Die Valiant Bank, hier eine Filiale in Bern, liebäugelt mit einem Zusammenschluss mit der Berner Kantonalbank.

EQ/Christian Pfänder

ant sieht. «Eigentlich geht es der Valiant Bank nicht schlecht. Durch die Fusion könnte sie aber möglicherweise ihr eher knappes Eigenkapital etwas erhöhen», erklärt Dietrich.

Aus Sicht der BEKB macht eine Fusion sicher Sinn. Sie kann sich im Kanton Bern massiv stärken und geografisch auch etwas diversifizieren. Das gälte aber für andere Kantonalbanken sogar noch stärker, sagt Dietrich. Deswegen hält er auch ein Engagement einer anderen Kantonalbank bei der Valiant für vorstellbar.

Starke Luzerner Wurzeln

Bei einem Zusammenschluss käme es vor allem im Kanton Bern zu grossen Umstrukturierungen. «Valiant und BEKB sind beide stark im Kanton Bern vertreten. Bei einer Fusion käme es sicherlich zu Schliessungen einiger Filialen

und Entlassungen», sagt Dietrich. Die Valiant Bank besitzt 17 Geschäftsstellen im Kanton Luzern und eine in Zug. Besonders in Luzern ist die Valiant stark verankert, sowohl hinsichtlich Kunden wie auch bei Kleinaktionären. Die Valiant hat ihren rechtlichen Sitz in Luzern und den operativen in Bern. Unter dem Valiant-Dach sind 40 regionale Banken vereint. Seit 2002 gehört auch die Luzerner Regiobank dazu. Die Regiobank wiederum basiert auf dem Zusammenschluss mehrere Regionalbanken wie der Luzerner Landbank und der Volksbank Willisau.

Rivalität der Kantonalbanken

Durch die Fusion mit der Valiant wäre die BEKB in elf Kantonen von Lausanne bis Zug präsent. Sollte die Marke Valiant aufgegeben und nicht mehr eigenständig geführt werden, ginge die BEKB auf

Konfrontationskurs mit den dortigen Kantonalbanken. Für die Berner wäre das nicht völliges Neuland. 1999 eröffneten sie eine Filiale in Solothurn. Der Kanton Bern kontrolliert die Bank zwar weiterhin mit einer Aktienmehrheit von 51,5 Prozent. Ende 2012 läuft aber die Staatsgarantie definitiv aus.

Nach Bilanzsumme ist die Valiant der Berner Kantonalbank (ebenfalls 25,2 Milliarden per Ende 2011) ebenbürtig. Die BEKB verfügt über 79 Niederlassungen und 18 mobile Bankstellen sowie 1450 Mitarbeitende. Die Valiant verfügt über rund 1000 Mitarbeiter. Der starke Mann der Valiant, Verwaltungsratspräsident Kurt Streit gibt sein Amt bald ab. Sein Nachfolger wird Jürg Bucher, der langjährige Postfinance-Chef. Laut «Inside Paradeplatz» könnte Bucher die treibende Kraft hinter der Fusionsidee sein.

Vierer-Komitee wird neuer Chef

CHAM PAPER Die Kündigung des Chefs kommt zwar nicht überraschend. Die Belegschaft ist dennoch verunsichert.

Noch am 14. November durfte Peter Studer als Chef der Cham Paper Group (CPG) von der Zuger Volkswirtschaftsdirektion den Innovationspreis 2012 entgegennehmen. Eine grosse Ehre für den operativen Leiter der Papierfabrik. Die Preisvergabe wurde zwar in der Öffentlichkeit wegen dem vorangegangenen Abbau von 220 Stellen heftig diskutiert, trotzdem durfte sich der Manager für diese Anerkennung der Forschungsarbeit freuen. Jetzt verlässt Peter Studer auf eigenen Wunsch das Unternehmen.

Aufgabe ist erfüllt

Unter der Leitung von Peter Studer investierte die CPG in den letzten Jahren 20 Millionen Franken in die Entwicklung eines umweltfreundlichen Spezialpapiers für Lebensmittelverpackungen. Noch wird BarNamics – wie die ausgezeichnete Innovation heisst – nicht in Serie an die Kunden ausgeliefert, trotzdem kündigte Peter Studer per Ende Monat nach knapp neun Jahren bei der Papierfabrik. Er sieht seine Arbeit nach der eingeleiteten Neuausrichtung vom November 2011 als erledigt und erklärt, dass die Weichen für die künftige Geschäftstätigkeit gestellt seien. «Die Zeit wurde reif, dass ich mich einer neuen Herausforderung ausserhalb des Unternehmens stellen will», sagt Studer. Nur drei Monate vor ihm gab

bereits Finanzchef Patrick Schmid seine Kündigung bekannt. Dieser verlässt die CPG nach 17 Jahren.

In Branchenkreisen ist man wegen den Abgängen nicht überrascht. Die CPG sei nach der Neuausrichtung in der Schweiz industriell gesehen nur noch ein Papierveredler und kein Hersteller mehr, sagt Beat Krügel, Präsident des Schweizerischen Papier- und Kartonarbeiterverbandes (SPV). Er bedauert die Abgänge. «Mit den beiden langjährigen



«Mit Urs Ziegler können wir auf einen erfahrenen Mann zählen.»

PHILIPP BUHOFFER,
CHAM PAPER GROUP

Mitarbeitern verliert das Unternehmen wichtiges Know-how», glaubt Krügel. Bei der CPG ist man hingegen überzeugt, dass die Abgänge problemlos verkraftet werden können. «Für die Werke in Cham und Italien haben neu Peter Müller und Marcello Di Giacomo die Gesamtverantwortung. Sie sind langjährige Mitarbeiter und verfügen über das entsprechende Know-how, um ihre Papierbereiche zu führen», sagt Philipp Buhofer,

CPG-Verwaltungsratspräsident. Die CEO-Funktion wird neu von einem vierköpfigen Executive Committee unter der Leitung des Verwaltungsrates Urs Ziegler übernommen. Buhofer: «Auch hier können wir mit Urs Ziegler, der seit 30 Jahren in der Papierindustrie arbeitet und als ehemaliger CEO der Ziegler Papier selber einen Industriebetrieb führte, auf einen erfahrenen Mann zählen.» Philipp Buhofer macht deutlich, dass nach dem Stellenabbau in der Rohpapierproduktion jetzt auch in der Chefetage Anpassungen vorgenommen werden. So übe Ziegler die «CEO-Funktion» künftig in einem 50-Prozent-Pensum aus, und die Aufgaben des Finanzchefs übernehme nach Patrick Schmidts Abgang der bisherige Leiter Finanzen und Controlling.

Vieles bleibt ungewiss

Hört man sich bei den Mitarbeitern in Cham um, so werden die Rochaden im Management mit Achselzucken aufgenommen. «Der CEO-Abgang ist die logische Schlussfolgerung», sagt ein Angestellter. Die Stimmung unter den verbleibenden Papier-Mitarbeitern sei gedrückt. «Trotz den kommunizierten Restrukturierungsmassnahmen bleibt vieles ungewiss», heisst es. Denn noch sei nicht bekannt, ob der CPG der Turnaround gelingt. Zudem sei weiterhin ungewiss, wo das geplante Innovationszentrum hinkommt. An der letzten Mitarbeiterinformation habe man von zwei möglichen Standorten gesprochen. Der definitive Entscheid wird für Juni 2013 erwartet.

ERNST MEIER
ernst.meier@zugerzeitung.ch

Durchwachsene Prognose für 2013

ZÜRICH sda. Schweizer Konjunkturforscher bleiben mit ihren Prognosen für das Wirtschaftswachstum im kommenden Jahr vorsichtig. Die von der Konjunkturforschungsstelle (KOF) vierteljährlich befragten Experten haben das erwartete Wachstum leicht nach unten angepasst. Im September gingen die Experten für 2013 noch von einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 1,3 Prozent aus.

Im Dezember rechnen sie nun mit einem Wachstum von 1,2 Prozent, wie einer Mitteilung der KOF zu entnehmen ist. Nach unten korrigiert hätten die Konjunkturforscher insbesondere ihre Erwartungen bei der Zunahme der realen Bau- und Ausrüstungsinvestitionen sowie der Exporte. Während im September bei den Schweizer Exporten im kommenden Jahr ein Plus von 2,6 Prozent angenommen wurde, gehen die Konjunkturauguren jetzt noch von einem Wachstum von 2,2 Prozent aus.

Die Wachstumsprognose bei den realen Bau- und Ausrüstungsinvestitionen passten Ökonomen von 1,9 Prozent auf 1,3 Prozent an. Das erwartete Wachstum des BIP für 2012 bleibt unverändert bei 0,9 Prozent. Mit ihren Prognosen stehen die Teilnehmer des KOF Consensus Forecast im Mittelfeld. Einzig das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) mit 1,4 Prozent, die Credit Suisse mit 1,5 Prozent und die Forscher der KOF selbst mit 1,3 Prozent beurteilten die Entwicklung im kommenden Jahr bisher optimistischer.